

Empfehlungen von EKAH und EKTU zu Primatenversuchen

Stellungnahme des SNF zu den Empfehlungen an forschungsfinanzierende Stellen

Der SNF begrüsst das Bestreben der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH) und der Eidgenössischen Kommission für Tierversuche (EKTU), wichtige ethische Fragen bezüglich der Forschung an Primaten und der Depressionsforschung zu klären. Im Anschluss an die Veröffentlichung von entsprechenden Empfehlungen am 22. Mai 2006 haben sich Vertreter der beiden Kommissionen EKTU und EKAH sowie des SNF auf beidseitigen Wunsch getroffen, um den Inhalt einiger Empfehlungen zu klären. Der SNF hat darauf die Empfehlungen, die sich an die forschungsfinanzierenden Stellen richteten, vertieft geprüft und diskutiert, inwiefern eine Anpassung des Evaluationsverfahrens beim SNF angebracht erscheint.

1. Empfehlung

"Depressionsforschung soll die multifaktoriellen Aspekte der Depression berücksichtigen und nicht monofaktoriell betrieben werden. Alle forschungsfinanzierenden Institutionen sollen deshalb von Gesuchstellern explizit gut vernetzte Forschungsprojekte verlangen."

Stellungnahme des SNF:

Der SNF erfüllt diese Empfehlung bereits mit seiner heutigen, für alle Projekte und Fachgebiete geltenden Praxis: Er verlangt von allen Gesuchstellenden, dass sie ihr Projekt und die erwarteten Resultate in den Kontext der aktuellen Erkenntnislage des entsprechenden Gebiets stellen. Die Kontextualisierung und Einbettung der Forschungspläne in bisherige Forschungsergebnisse sowie die Vernetzung der Gesuchstellenden sind wichtige Qualitätsmerkmale, die der SNF bei der Evaluation der Gesuche stark gewichtet. Es ist allerdings die Aufgabe eines einzelnen Projekts, die Analyse auf einen oder wenige Faktoren zu fokussieren. Der Forschungsprozess ist von einem regelmässigen Wechsel von Analyse und Synthese geprägt. Dass viele Faktoren gleichzeitig im Rahmen von Teilprojekten untersucht werden, ist in einem Verbund von Projekten wie den vom SNF geförderten Nationalen Forschungsprogrammen oder Forschungsschwerpunkten möglich.

Das Evaluationsverfahren des SNF stellt zudem sicher, dass Gesuche multidisziplinär beurteilt werden. So setzt sich der Forschungsrat aus Forschenden verschiedenster Disziplinen zusammen. Zudem fällen die Forschungsräte ihren Entscheid auf der Basis von Gutachten mehrerer externer Experten, die so ausgewählt werden, dass sie die Fachkompetenz der zuständigen Forschungsräte ergänzen. Betrifft ein Gesuch Fachgebiete aus verschiedenen Abteilungen, zum Bei-

spiel Psychologie (Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften) und Psychiatrie (Abteilung Biologie und Medizin), so wird es von allen betroffenen Abteilungen des Forschungsrats beurteilt. Das Evaluationsverfahren des SNF stellt auf diese Weise sicher, dass Gesuche multidisziplinär beurteilt werden.

2. Empfehlung

"Forschungsfinanzierende Institutionen sollen keine Primatenversuche bewilligen ohne ethische Begutachtung."

Stellungnahme des SNF:

Nach eingehender Diskussion, unter anderem mit Vertretern der EKAH, kommt der SNF zum Schluss, dass er keine systematische ethische Begutachtung von Primatenversuchen in sein Evaluationsverfahren aufnehmen wird. Er ist der Meinung, dass der Gesetzgeber die ethische Güterabwägung bei Tierversuchen mit gutem Grund den kantonalen Tierversuchskommissionen bzw. den kantonalen Veterinärämtern übertragen hat. Denn im Gegensatz zu dem ausschliesslich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammengesetzten Forschungsrat des SNF sind in den kantonalen Tierversuchskommissionen unter anderem auch der Tierschutz und Fachpersonen für die Tierhaltung vertreten. Die Tierversuchskommissionen vereinigen deshalb die in einer ethischen Güterabwägung nötige Kompetenz und Wertevielfalt besser als die Organe des SNF, und der SNF vertraut der Tätigkeit der Tierversuchskommissionen. Im Übrigen würde eine Güterabwägung durch den SNF von Aussenstehenden als interessengeleitet wahrgenommen, selbst wenn er Ethikfachleute beiziehen würde.

Hinzu kommt, dass der SNF im Gegensatz zu den Tierversuchskommissionen nur einen kleinen Teil der Forschung mit Tierversuchen begutachtet. Es bestünde somit die Gefahr der ungleichen Behandlung der Gesuchstellenden, je nachdem, ob sie ihr Gesuch beim SNF einreichen oder nicht.

Der SNF ist eine jener Institutionen, die als erste mit neuen Forschungsansätzen konfrontiert werden. Er will deshalb in Zukunft neu aufkommende, ethisch relevante Aspekte vermehrt selbst thematisieren. Er wird zusätzliche Mechanismen in sein Expertisierungs- und Evaluationsverfahren einbauen, die es erlauben, solche Themen frühzeitig aufzugreifen. Gegebenenfalls wird er sich mit bestimmten Themenkreisen an die Akademien wenden, eine spezialisierte Fachgruppe einsetzen oder eine ethische Analyse in Auftrag geben, um seinen eigenen Standpunkt zu klären.

Empfehlungen von EKAH und EKTIV zur Forschung mit Primaten:

<http://www.bvet.admin.ch/tierschutz/00237/>

Erste Stellungnahme des SNF zu den Empfehlungen von EKAH und EKTIV zur Forschung mit Primaten (22. Mai 2006):

http://www.snf.ch/de/com/prr/prr_arh_06may22.asp

4. Oktober 2006